Atelierhäuser für Schweizerkünstler in Paris von Architekt André Lurçat

Autor(en): **Sauter, Freddy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **18 (1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-81912

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anmerkung zu den Häusern von André und den Bildern und Teppichen von Jean Lurçat

Die Arbeiten der Brüder Lurçat sind besonders lehrreich als Beispiele, die die Selbsttäuschung vieler moderner Architekten widerlegen, Architektur könne aus mechanistisch-verstandesmässigen Ueberlegungen allein abgeleitet werden. In den Arbeiten von André Lurçat liegt — wie auch in den Bauten von Le Corbusier — ein sehr starkes künstlerisches, also irrationales Element, und die Franzosen haben nie Wert darauf gelegt, dieses Element vor sich selbst oder gegen aussen zu verleugnen. Weshalb denn diese Bauten etwas Leichtes, Entspanntes, Unverkrampftes haben, was auch den Bewohnern zugute kommt, während anderwärts moderne Bauten immer wieder in Gefahr geraten, vor lauter Angst vor menschlich-künstlerischen Regungen in krampfiger Theorie zu erstarren. Die Teppiche und Bilder des Bruders Jean Lurçat sind genau aus der gleichen geistigen Situation gemalt. — Auch diese Bilder kann man nicht unmittelbar, nicht harmlos und untheoretisch genug ansehen. Es steckt kein geheimnisvoller Tiefsinn dahinter, der anhand einer Methode zu enträseln wäre. Sondern menschliche Stimmungen, zum Teil ausgelöst von äusseren Eindrücken und unter Benutzung abgekürzter Eindruckselemente, sind zu möglichst ausdrucksvollen Darstellungen verdichtet, unter Weglassung alles Nebensächlichen, wozu die verstandesmässige, kontrollierbare Naturtreue und ein in Worten umschreibbarer literarischer «Inhalt» gehört. Anfänge einer neuen «dekorativen Malerei» grossen Stils, die nur darauf wartet, in die moderne Architektur einbezogen zu werden.

Als Anhang zu den Bauten von André Lurçat zeigen wir ein Siedlungsprojekt des im Atelier Lurçat arbeitenden jungen Schweizer Architekten Freddy Sauter.

PM.

Atelierhäuser für Schweizerkünstler in Paris von Architekt André Lurçat

Unsere Schweizerkünstler in Paris gehen mit gutem Beispiel voran: der Maler Walter Guggenbühl, die Bildhauerin Mme Froriep de Salis und der Bildhauer Arnold Huggler haben sich Atelierhäuser von André Lurçat bauen lassen.

Das Haus Guggenbühl (erbaut 1926 bis 1927) steht draussen am Park Montsouris. Dem formlosen, im Norden und Westen von Brandmauern, im Süden und Osten von zwei Strassen mit verschiedenem Niveau begrenzten Grundstück zum Trotz hat Lurçat ein originelles und praktisches Haus geschaffen.

Vom Eingang an der ansteigenden Rue Nansouky führt eine äussere Treppe zum Vestibül, über einige Differenzstufen kommt man in den Vorplatz, der wie auch die Küche, W. C. und das Bad im 1. Stock von einem Lichthof her belichtet wird. Ein Schlafzimmer mit Toilettenraum, das das einzige Fenster der Südfassade besitzt, steht in Verbindung mit dem Haupt-Wohn- und Essraum. Dieser öffnet sich in ganzer Breite durch drei grosse Glasdoppeltüren auf die nach dem Park liegende Wohnterrasse.

Das Atelier nimmt den grössten Teil der ersten Etage in Anspruch. Es hat ein hohes, erkerartig ausgebautes Fenster mit schöner Aussicht, ausserdem ein die ganze Atelierlänge einnehmendes Nordfenster, das auf den über dem anschliessenden Schlafzimmer liegenden Turnplatz mündet. Den intimen Charakter des Ateliers erhöht die über dem Treppenhaus angeordnete Bibliothekecke. Neben dem Atelier liegt ein Schlafzimmer, gleich allen Wohnräumen nach dem Park orientiert.

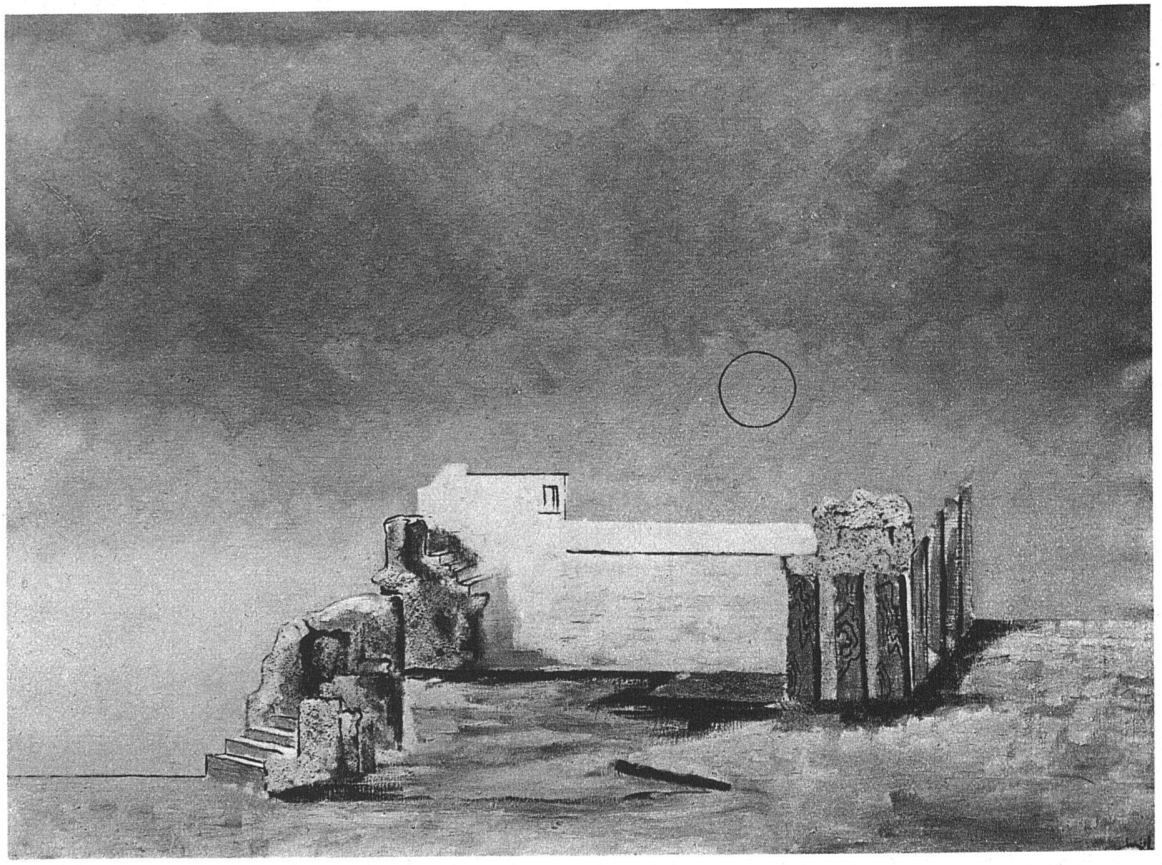
Der Blick vom Dachgarten beherrscht die ganze Umgebung. Dem Bedürfnis des Großstadtbewohners nach Bewegung im Freien entspricht der über Schlaf- und Baderaum angelegte Gymnastikplatz mit Sandboden, Turngeräten und Dusche. Die eigentliche Dachterrasse ist durch die Atelierhöhe bedingt höher gelegen. Ein langes, beim überdeckten Ausgang beginnendes betoniertes Dach, das von zwei Betonpfosten getragen wird, reicht bis über den Erker des Ateliers. Seine massive Schwere wird ihm durch die im Vorderteil angeordneten runden Löcher genommen.

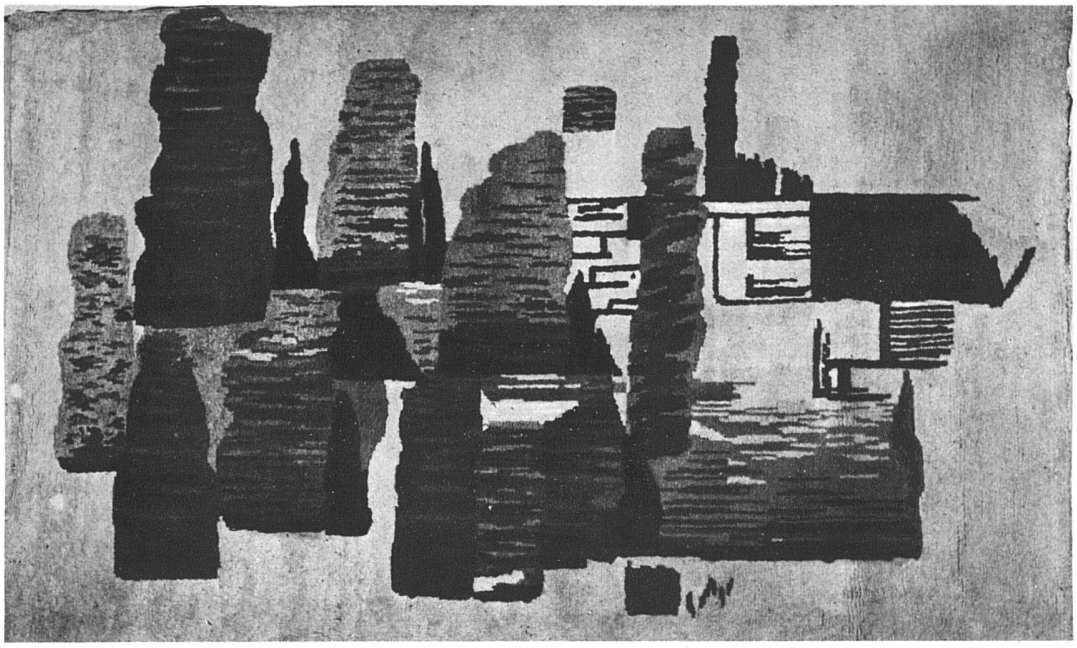
Das Aeussere des Hauses ist mit Oelfarbe beige gestrichen, der Ateliererker, das senkrechte Band über der Haustüre, sowie das Vordach der Dachterrasse hat hellgrauen Besenwurf.

In der «Cité Seurat», einer Sackgasse mit Atelierhäusern, von denen André Lurçat acht erbaut hat, steht das des Bildhauers *Arnold Huggler* (erbaut 1925 bis 1926). Durch seine eingeengte Lage als Reihenhaus, die gegebene Maximalhöhe von 12 m sowie die übrigen Bauvorschriften wurde die architektonische Entfaltung stark beeinträchtigt. Trotzdem wirkt das Gebäude, wie auch die andern vollkommen als Einzelhaus und ist in seinen Funktionen streng den Bedürfnissen seiner Bewohner angepasst.

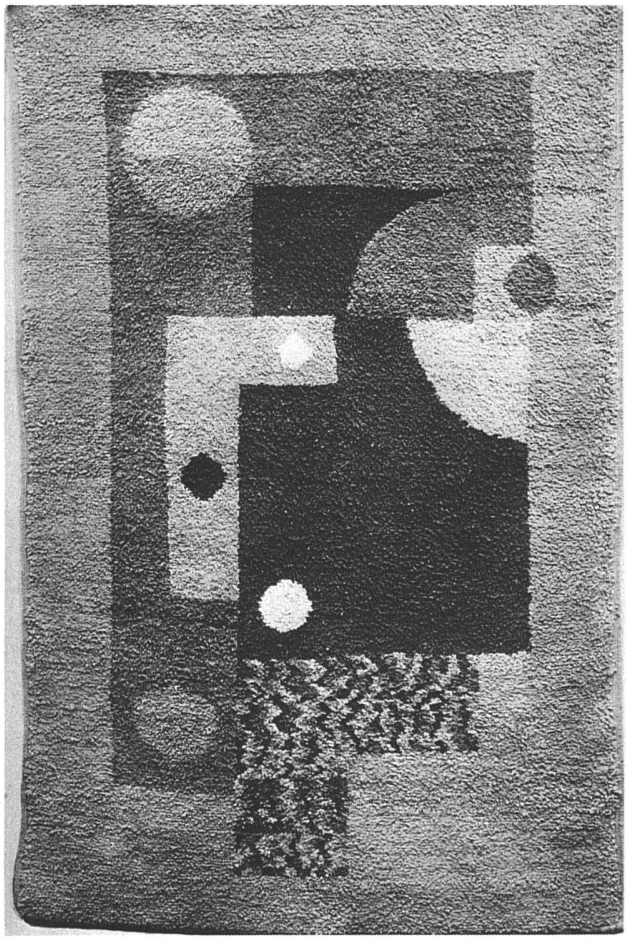
Vom Vestibül gelangt man rechts in das durch zwei Geschosse gehende Atelier, es wird durch ein

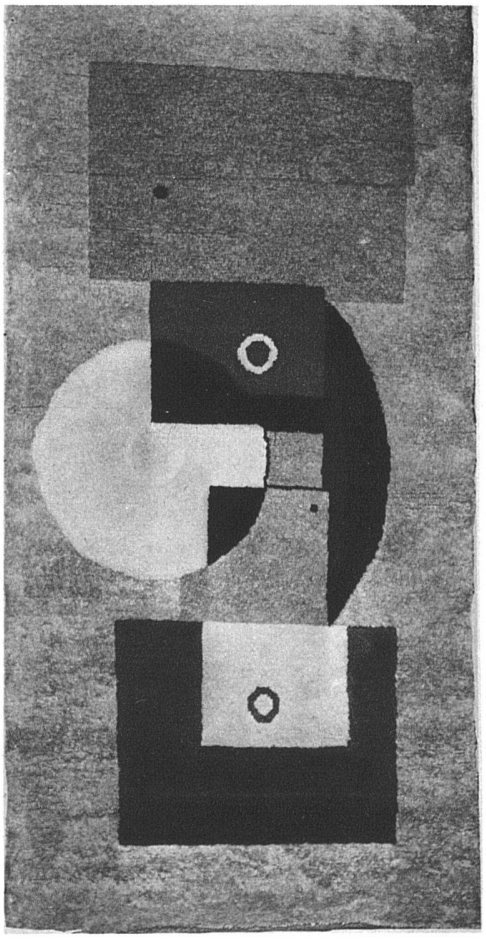
Jean Lurçat 1929 Sammlung De Alvear, Paris

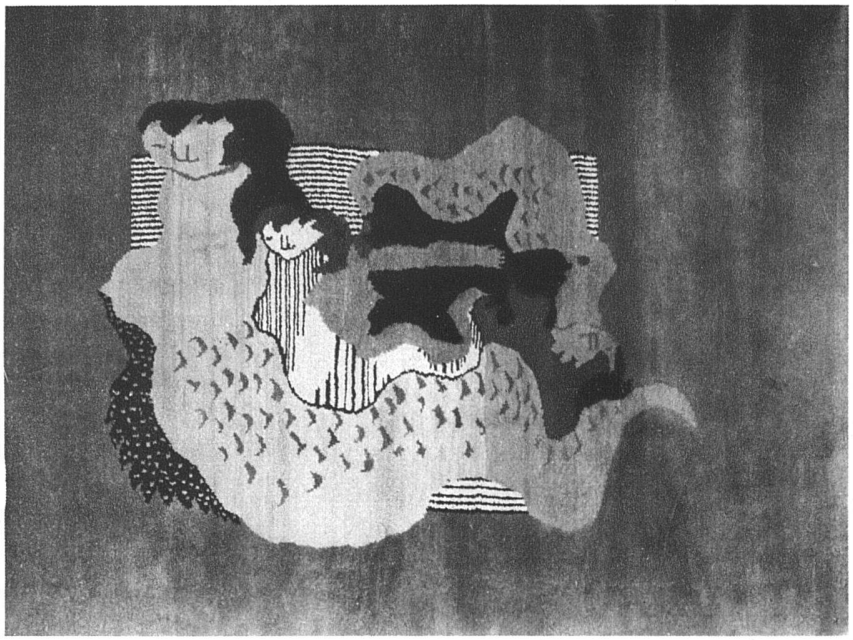




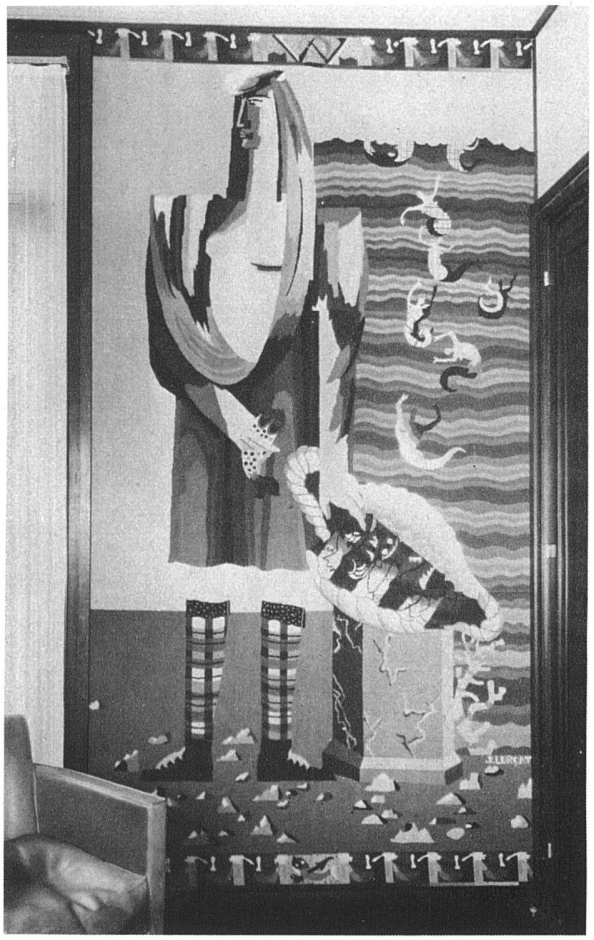
Handgeknüpfte Teppiche aus dem Atelier P. Chareau, Paris
Entwurf Charchoune Grau, beige, schwarz, braun



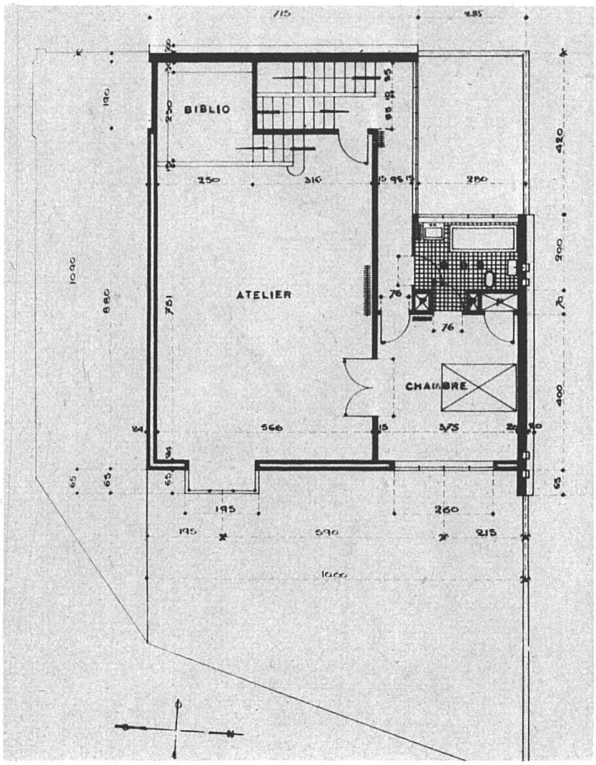


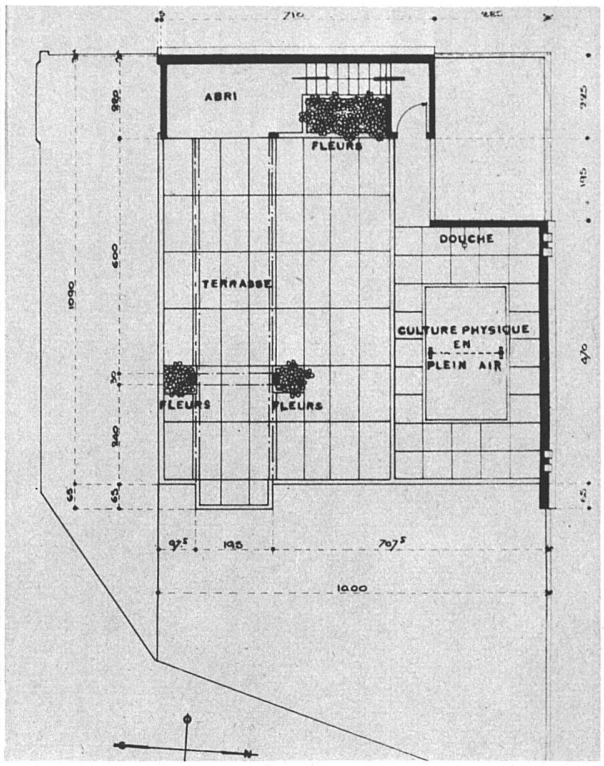


Teppich in Gobelinstich von Jean Lurçat, Paris



Wandteppich in Gobelinstich
von Jean Lurçat, Paris





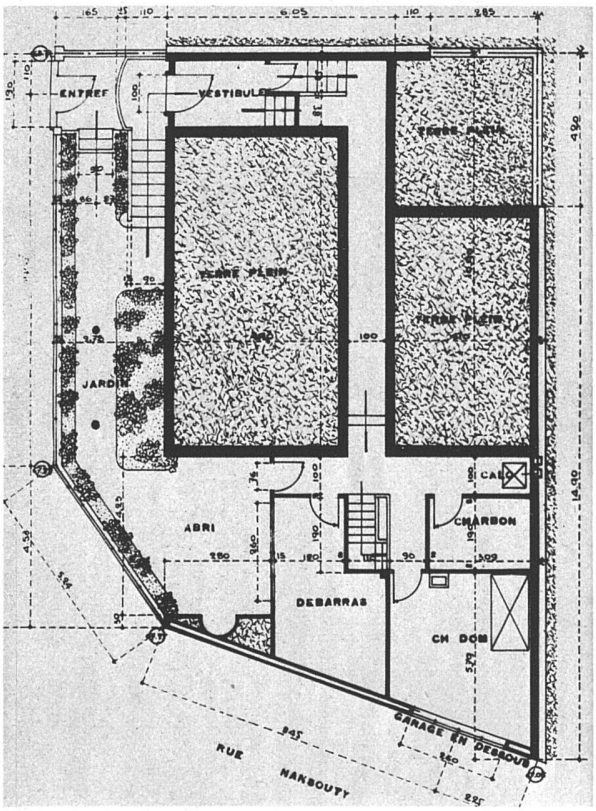
Obergeschoss

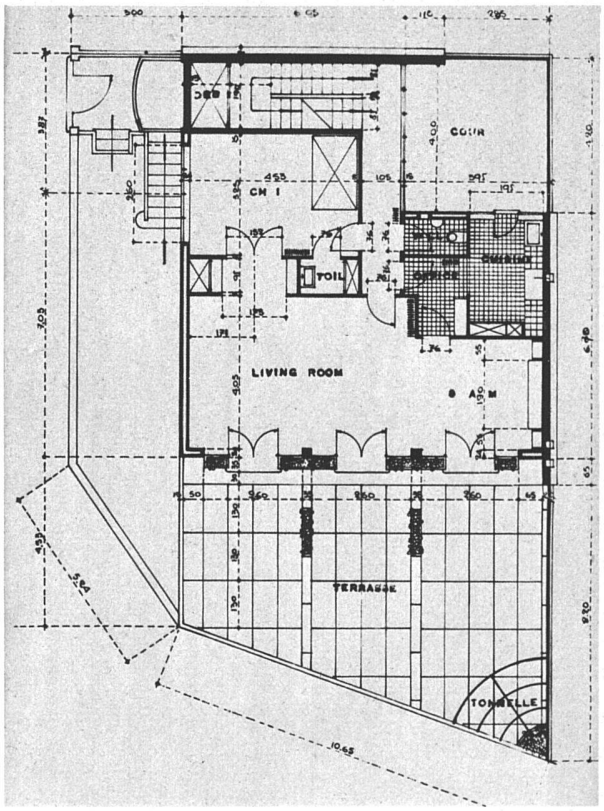
Dachterrasse

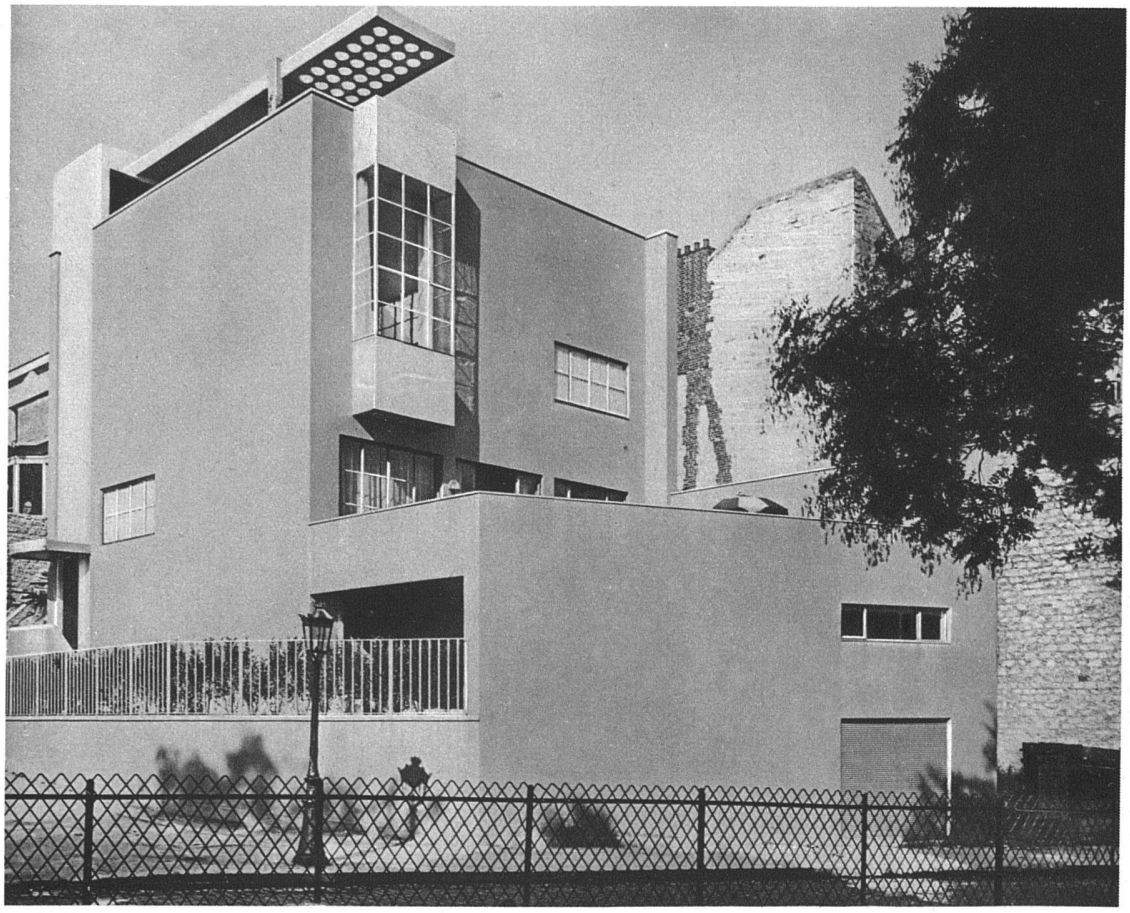
Haus Guggenbühl, Park Montsouris, Paris XIV Architekt André Lurçat, Paris Grundrisse 1:200

Untergeschoss

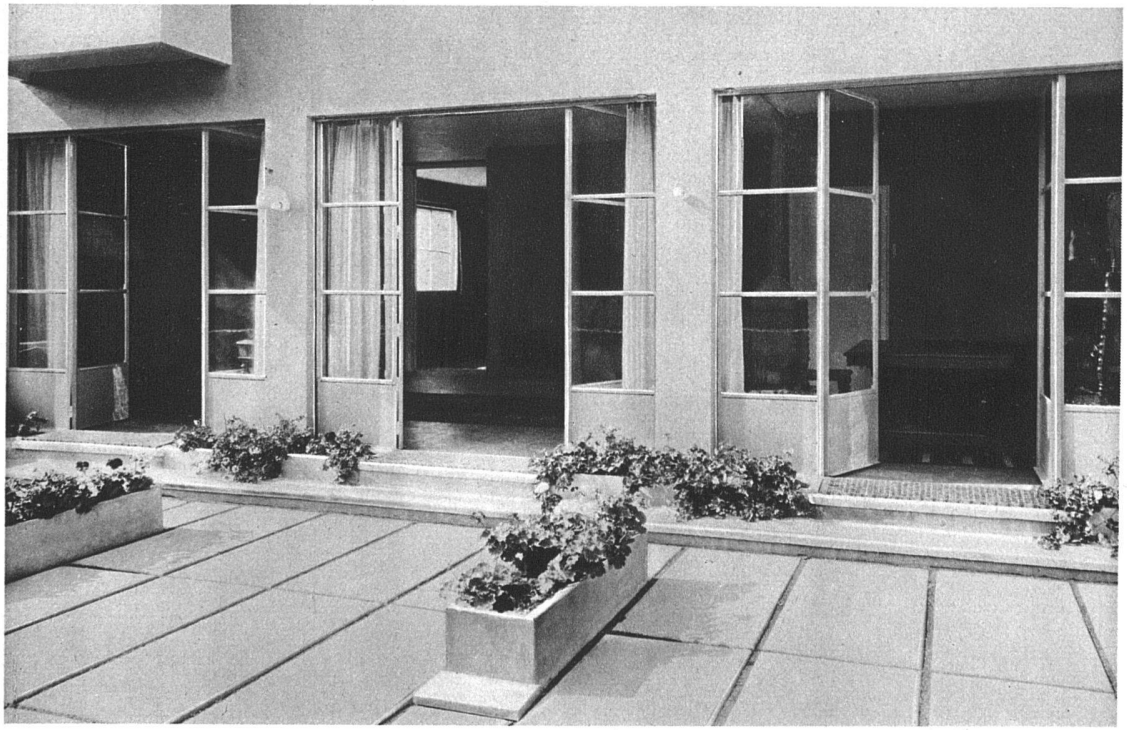
Erdgeschoss







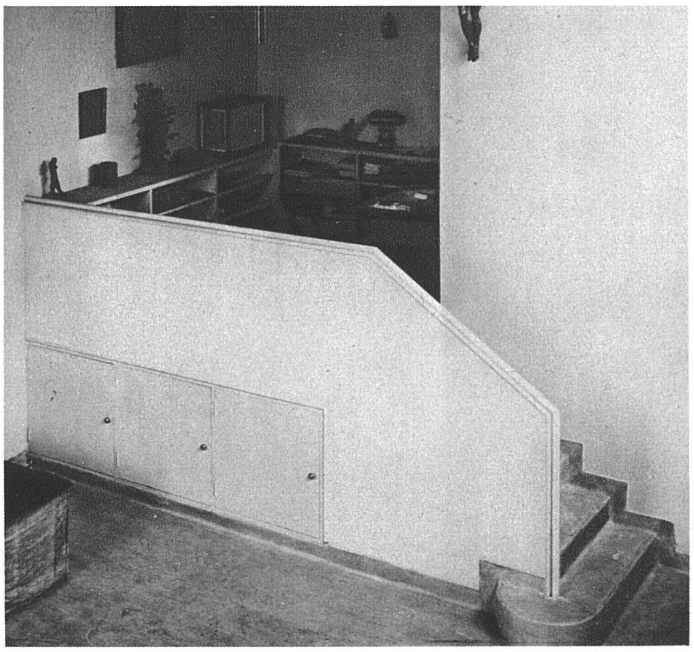
Haus Guggenbühl, Paris Architekt André Lurçat, Paris Erbaut 1926/27



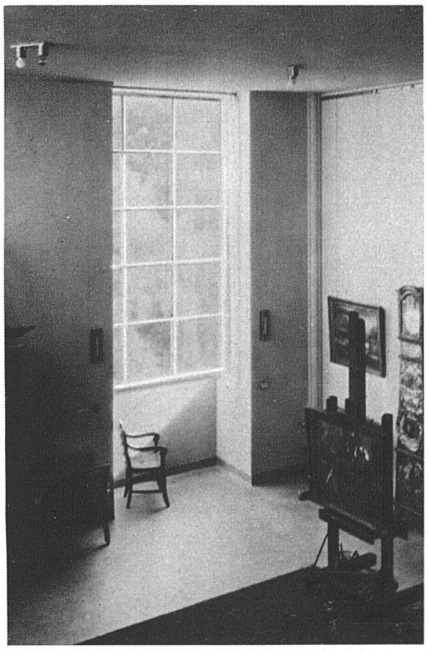
Blick vom Wohnzimmer auf die Erdgeschoss-Terrasse

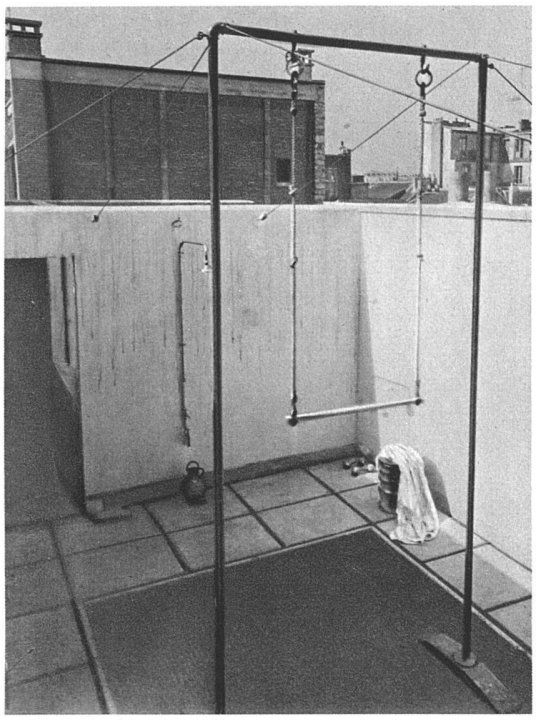
Haus Guggenbühl, Park Montsouris, Paris Architekt André Lurçat, Paris

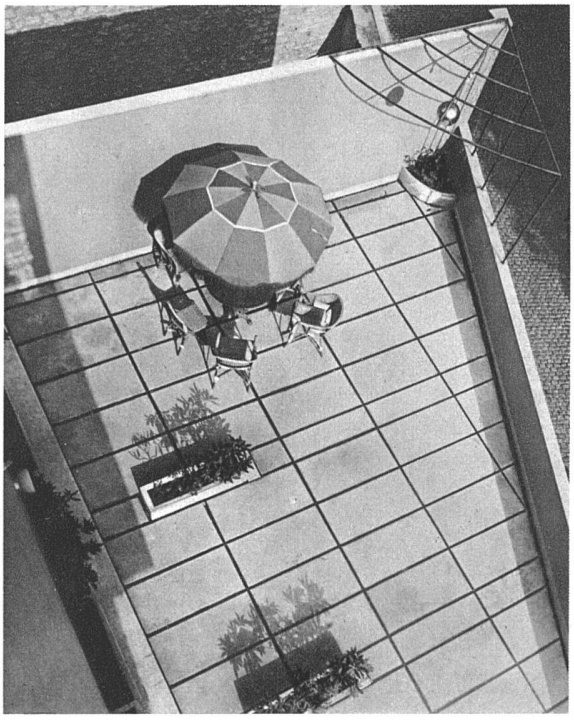
Bibliothek in der Südwestecke des Ateliers



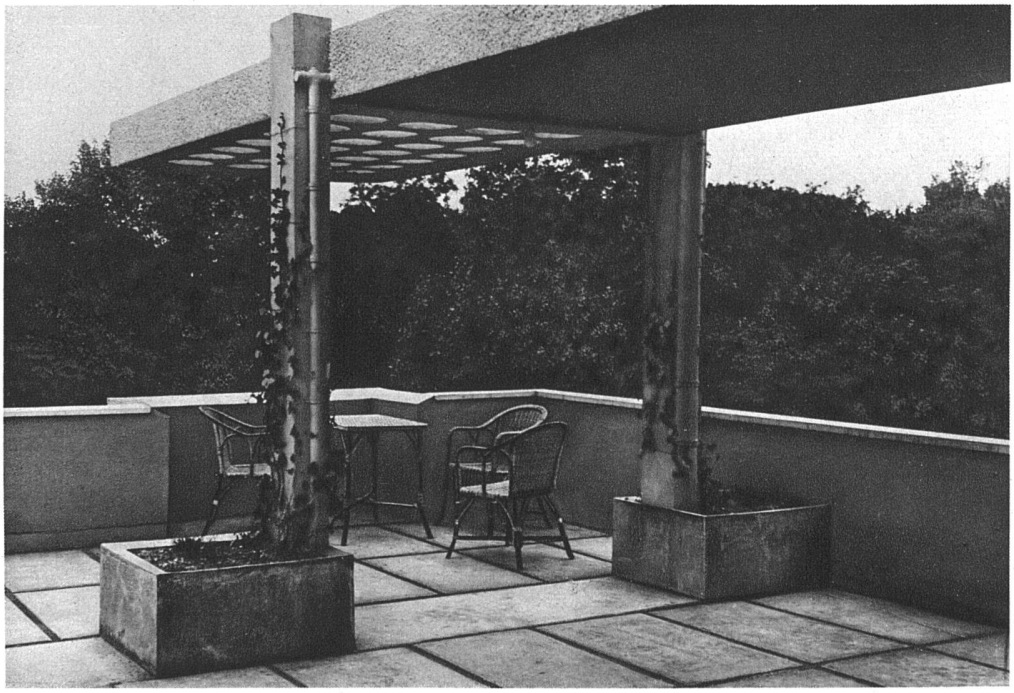
Atelier

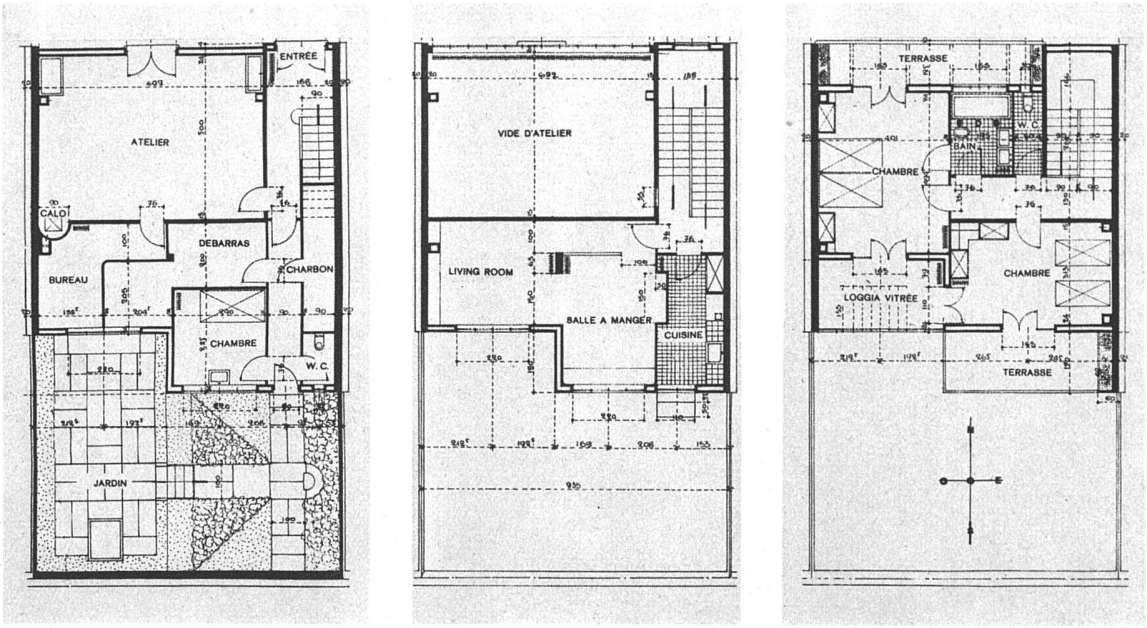






Haus Guggenbühl, Park Montsouris, Paris Architekt André Lurçat, Paris Erbaut 1926/27
oben rechts die Terrasse vor dem Wohnzimmer
oben links und unten die als Wohn- und Turnplatz ausgebaute Dachterrasse





Haus Huggler in der Cité Seurat, Paris Architekt André Lurçat
Grundrisse 1:200 Untergeschoss, Erdgeschoss, I. Stock

langes Fenster nach Norden, der Strasse zu erhellt. Anschliessend nach dem Garten liegt ein kleines Privatbureau. Das Erdgeschoss enthält ferner Keller, Heizung, Mädchenzimmer und W. C. Der hinter dem Hause nach Süden gelegene Garten ist ringsum von Mauern eingeschlossen, der nicht bepflanzte Teil ist mit grossen Zementplatten belegt.

Wohn- und Esszimmer, sowie die Küche befinden sich im 1. Stock mit breiten Fensteröffnungen gegen den Garten. Wohn- und Esszimmer sind nur durch eine niedrige Brüstung getrennt, erscheinen jedoch trotz des teilweisen Ineinandergreifens als abgeschlossene Räume. Das zweite Stockwerk enthält zwei Schlafräume mit Zubehör, das eine korrespondiert mit der über Küche und Esszimmer gelegenen Terrasse. Eine von beiden Zimmern zugängliche Halle mit mächtigem Glasfenster kann als Atelier benützt werden. Das grosse Schlafzimmer, sowie der anstossende, raffiniert eingerichtete Baderaum öffnen sich auf eine schmale, über dem Atelier angeordnete Terrasse, welche die ganze Hausseite einnimmt. Das Dach konnte wegen der vorgeschriebenen Höhe nicht als Dachgarten ausgenützt werden.

Die Bildhauerin Madame *Froriep de Salis* besitzt ein kleines zwischen Brandmauern eingeschachteltes Atelierhaus an einer neuen Strasse beim Bois de Boulogne.

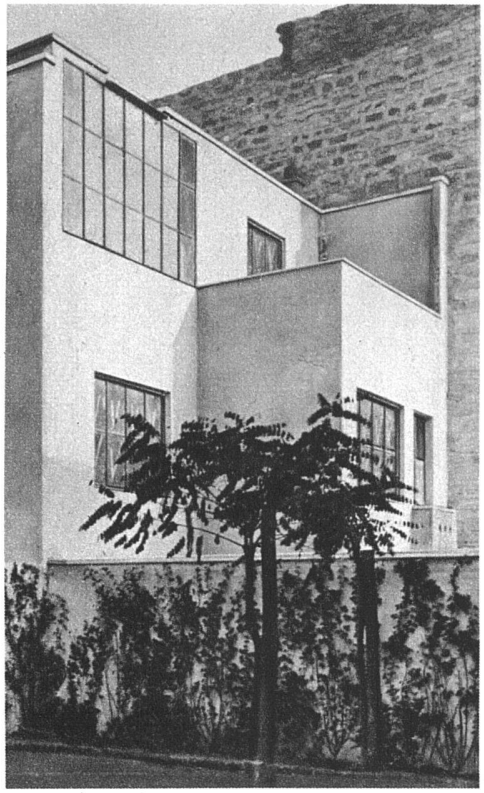
Das gegen Norden gelegene, zweigeschossige Atelier zu ebener Erde hat ein grosses Fenster gegen die Strasse. Ein beidseitig von Kletterpflanzen umwachsener, von einer betonierten Pergola überdeckter Gang führt links vom Atelier zum Hauseingang. In der Achse der Haustüre öffnet sich die Türe zum Essraum, von dem man geradewegs in den Garten gelangt. Der vom Vestibül aus zugängliche Abort wird indirekt durch die zwischen Küche und Esszimmer liegende Anrichte erhellt und ist künstlich ventiliert. Auch die geräumige Küche steht mit dem Garten in Verbindung. In der Ecke des Ateliers, neben der Türe zum anstossenden Abstellraum, steht der Zentralheizungskessel.

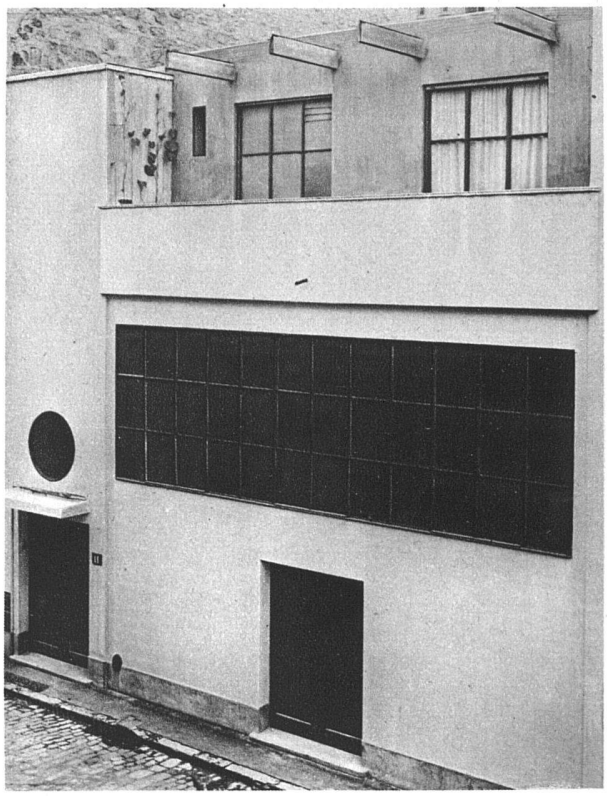
In der ersten Etage liegen zwei Schlafzimmer, dazwischen ein Baderaum. Ein Oberlicht erhellt das Treppenhaus, die überflüssige Podestbreite wird durch zwei Wandschränke ausgenützt.

Da das kleine Terrain durch das Haus selbst beinahe ganz bedeckt wurde, blieb nur ein Minimum für den Garten. Als Ersatz wurde das ganze Dach als wohnlicher Dachgarten ausgebildet mit schattigen Ruheplätzen und schöner Aussicht auf das nahe Bois de Boulogne.

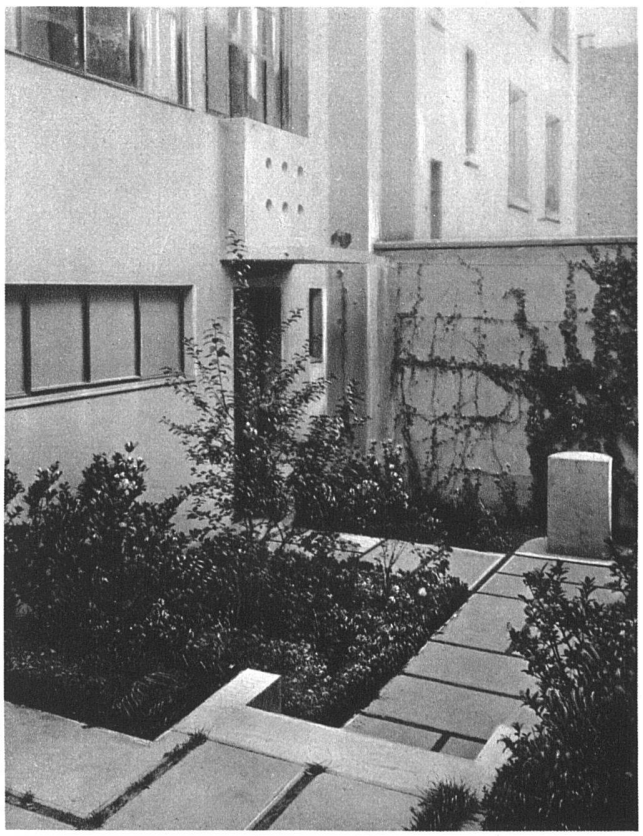
Möglichst einfach in ihrer Konstruktion, organisch klar in der äusseren Form wie in der inneren Aufteilung genügen diese Häuser allen Ansprüchen an Wohnlichkeit, Hygiene und äusserster Ausnützungsmöglichkeit, ihre Formen sind unbemäntelt konstruktiv, und doch mit feinem künstlerischem Takt abgewogen.

Freddy Sauter, Architekt, Paris.

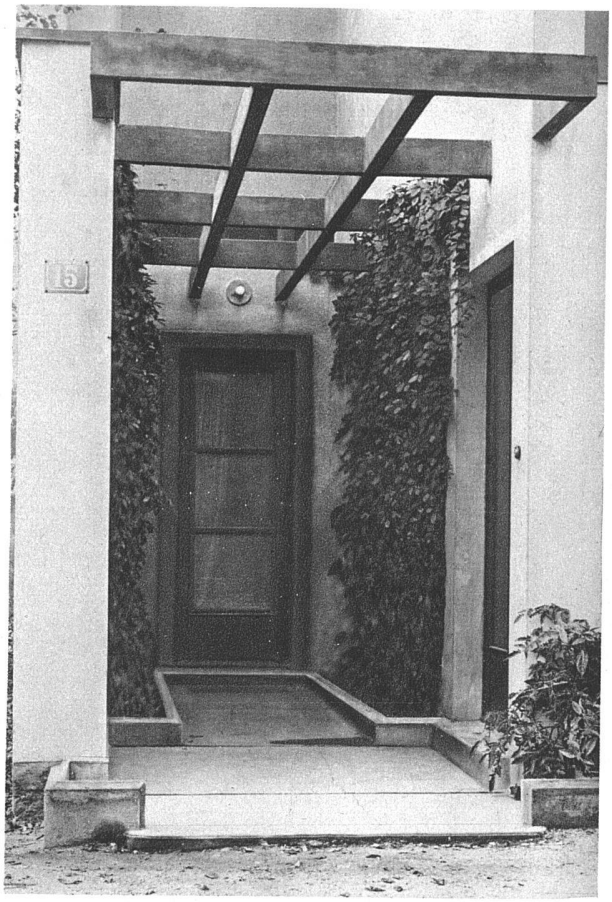


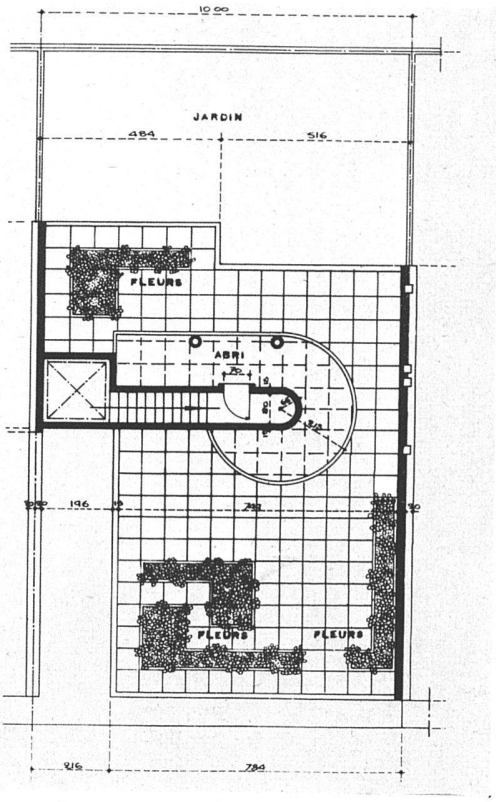


Haus Huggler in der Cité Seurat, Paris
Architekt André Lurçat, Paris



oben rechts: Strassenseite
oben links und unten: Gartenseite

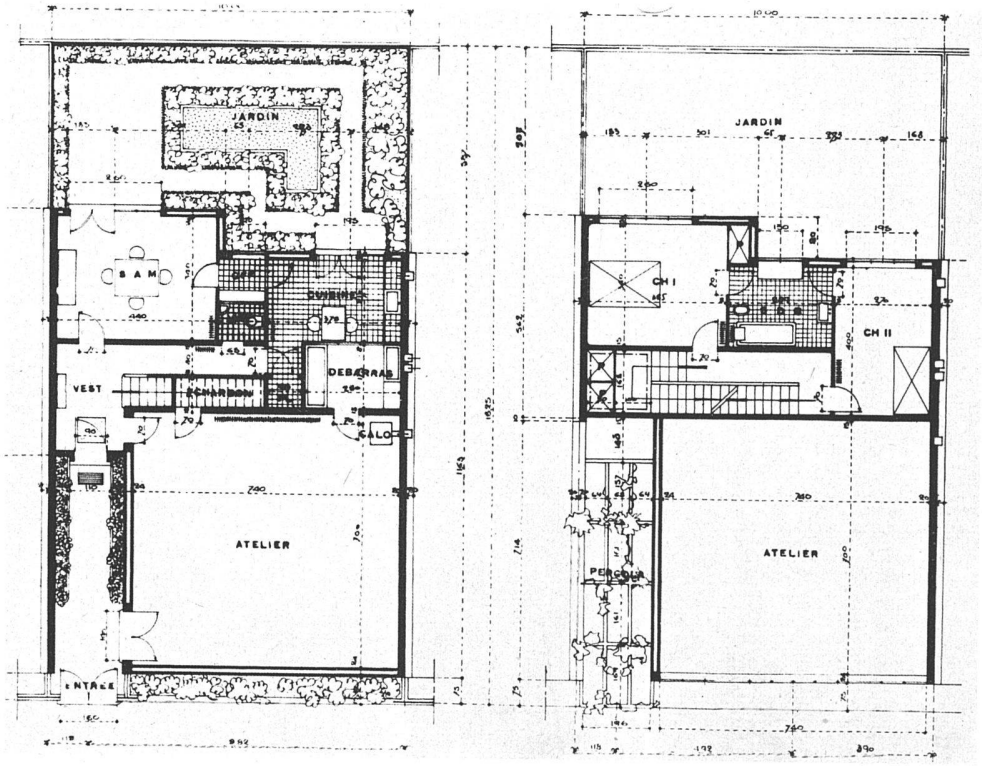




Dachterrasse

Haus Froriep de Salis, Boulogne sur Seine
Architekt André Lurçat, Paris

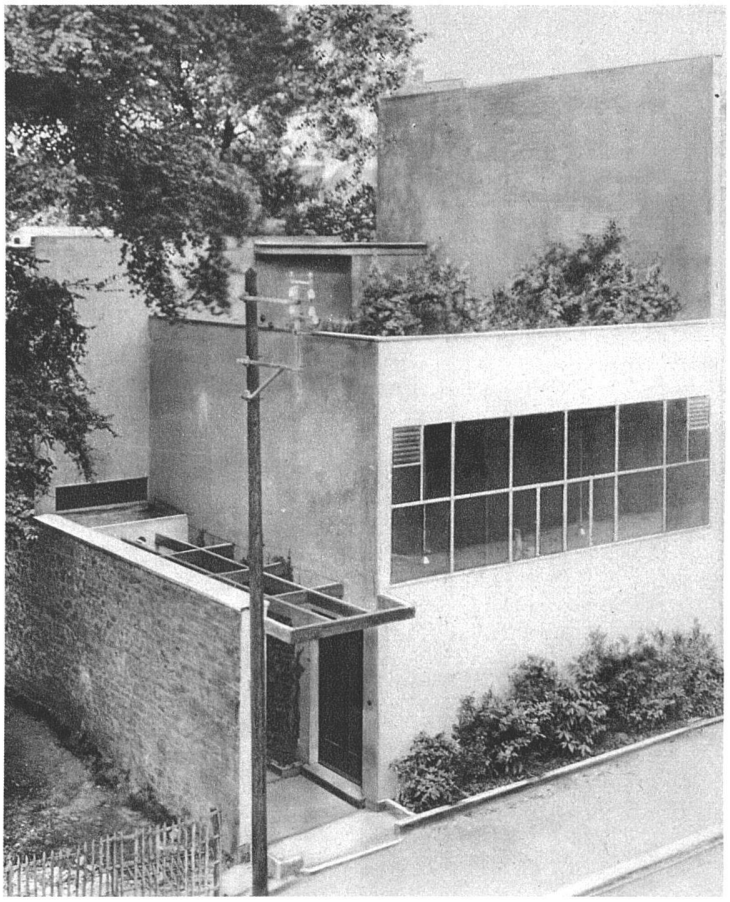
Eingang



Grundrisse 1 : 200

Erdgeschoss
und I. Stock

Haus Froriep de Salis
Boulogne sur Seine
erbaut 1927
Architekt André Lurçat



oben: Strassenseite
unten: Dachgarten